

RAUS!

*Das Solarlux-Magazin für
Wohnideen & Freiräume*

Leben mit WOW-Effekt

Außergewöhnliche Wohnideen,
hell und lichtdurchflutet

URLAUB AUF DER LAZY FINCA

„NICHTS IST SO BESTÄNDIG
WIE DER WANDEL.“

Heraklit von Ephesos



Impressum

HERAUSGEBER

Solarlux GmbH
Industriepark 1 · 49324 Melle
info@solarlux.de · solarlux.com

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Stefan Holtgreife · Jörn Greve

CHEFREDAKTION

Karina Eggers (v. i. S. d. P.)

REDAKTION

Elisabeth Burghard &
Simone Peinemann

KONZEPTION & LAYOUT

Judith Brockmeyer &
Franziska Fritz

FOTOGRAFEN SOLARLUX-Projekte

Guido Erbring · Jan Haeselich
Florian Holzherr · NanaWall
Rolf Sturm · Thea van den Heuvel

DRUCK

Drake Media GmbH · Carl-Zeiss-Str. 4
32549 Bad Oeynhausen

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Vielen Dank für Ihr positives Feedback zum im letzten Jahr neu aufgelegten Kundenmagazin RAUS! - so machen wir gerne weiter! Getreu dem Motto „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ (Heraklit von Ephesos) möchten wir Sie im aktuellen RAUS! wieder mit neuen Ideen für Ihr Zuhause inspirieren. Auch die Welt ist heute offensichtlich mehr denn je im Wandel, so dass das eigene Heim noch mehr Bedeutung als schutzgebender Ruhe- und Rückzugsort erhält, dabei aber auch gleichzeitig offen für Gäste und Neues sein soll. Zwei nicht zu vereinbarende Wünsche? Nur auf den ersten Blick! Lassen Sie sich von unseren Umsetzungsideen begeistern! Gestalten Sie Ihr Heim nach Ihren individuellen Ansprüchen und nach persönlichem Geschmack, machen Sie Ihr Zuhause zum Lieblingsplatz, der immer wieder Raum für besondere Momente schafft. Wir unterstützen Sie dabei gern. Denn Qualität, Nachhaltigkeit und Service haben bei Solarlux neben allem gewünschten Wandel, der zu innovativen Produkten führt, nach wie vor Bestand. Darauf können Sie sich verlassen!

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Stefan Holtgreife *Stef Fritz*



Ausgabe 01 | 2017

RAUS!

INHALT



ENDLICH RAUS!

- 06 **Auszeit am Auerbach**
Eine ungewöhnliche Idee
von zwei kreativen Köpfen
- 26 **Der Eine-Million-Dollar-Blick**
Atemberaubende Sicht auf die
Skyline von Vancouver
- 30 **Leben mit Wow-Effekt**
Außergewöhnliche Architektur
am Starnberger See





RAUS! TRIFFT

- 18 **Das Design Team von Thonet**
Outdoor-Möbel & Gartenfreuden
- 34 **MONOLITH Grill**
Über das perfekte Grillerlebnis



RAUS! AUS DEM ALLTAG

- 12 **Sterne Koch Sven Nöthel**
Über Kreativität & Kochkunst
- 22 **Frischer Ostwind:** Wie ein Glashaus das Leben in Küstennähe besonders macht
- 36 **Denkmalschutz modern interpretiert:** Ein Wintergarten sorgt für besonderes Ambiente



EINFACH MAL RAUS!

- 14 **Royale Alltagsfluchten in Westfalen:** Das Schloss Raesfeld
- 40 **Be Lazy!**
Entspannen im Fincahotel



.....

Tipp!

.....

Einfach mal Kraft tanken!
Kleine Alltagsfluchten sorgen
für Ruhe und neue Energie.

AUSZEIT AM AUERBACH

Eine ungewöhnliche Idee, zwei kreative Köpfe, ein dreigeteiltes Grundstück – die Geschichte vom Holzhaus am Auerbach könnte man schnell erzählen. Das Wesentliche ginge dann allerdings verloren.

Idyllisch ist es und beschaulich im besten Sinne: Das im bayerischen Inntal gelegene, 4.300 Einwohner zählende Oberaudorf mit seinen imposanten Bergmassiven bietet Sportbegeisterten sowie Entspannungssuchenden optimale Möglichkeiten. Weniger erwartet man hingegen ein Holzhaus, das bereits für einen Architekturpreis nominiert war: das Ferienhaus der Innenarchitektin Christine Arnhard und des Architekten Markus Eck.

Das Gegenteil von klassisch – so lässt sich das Haus aus massivem Holz treffend charakterisieren. Es entspricht in seiner Dimensionierung zwar einer Drei-Zimmer-Wohnung und bietet zwei Personen perfekte Räumlichkeiten. Dennoch ist es so anders: Auf fünf Ebenen stapeln sich halbversetzte und komplett offene Räume – das Grundstück des Hauses ist dreieckig geschnitten. „Wir wollten zeigen, dass man auch bei ungewöhnlichen Anforderungen und Gegebenheiten ein Haus bauen kann, das die Ansprüche an Wohnlichkeit und Komfort absolut erfüllt“, erzählt Markus Eck über die ungewöhnliche Idee. So entstand eine Referenz, die vollkommen frei von Vorgaben von außen ist und ausschließlich den Ideen des Architektenpaars entspricht.



Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Der Bauplatz für das Projekt ergab sich zufällig. Markus Eck kommt gebürtig aus einem der Nachbardörfer von Oberaudorf und entdeckte das Grundstück in einem großen Immobilienportal. „Meine Mutter suchte einen Alterswohnsitz. Gefunden haben wir das große Grundstück mit einem bestehenden Haus. Dieses Haus haben wir renoviert, dort wohnt nun meine Mutter, auf dem anderen Teil des Grundstücks haben wir unser Ferienhaus gebaut, eine weitere Fläche steht aktuell noch frei.“ Während der Bauphase wurden die Bauarbeiten des ungewöhnlichen Hauses genau verfolgt: „Der eine oder andere Nachbar hat schon sehr genau hingeschaut, was wir bauen, denn unser Haus entspricht eben in vielen Punkten nicht dem, was man im Standard kennt. Es gab durchaus auch etwas kritischere Stimmen“, erinnert sich Christine Arnhard.



Das Ergebnis ist seit Abschluss der Bauarbeiten im Jahr 2014 nun ein lichtdurchflutetes Refugium mit vielfältigen Ausblicken in die Umgebung und die Berge - von den Betten im oberen Teil des Hauses beispielsweise bietet sich der Blick direkt auf den nahegelegenen Auerbach. Der vorherrschende Wunsch des Paares, einen besonderen Rückzugsort zur Entspannung und zum Abschalten vom Alltag zu kreieren, ist ebenso wie das Leben in und mit der Natur ein zentraler Ansatz in der Konzeption des Hauses gewesen. Zwei Glas-Faltwände, die die Essküche zu zwei Seiten komplett öffnen und den Raum auf zwei schwebende Terrassen in den Garten erweitern, passen damit perfekt in den Ansatz des naturnahen Wohnens.



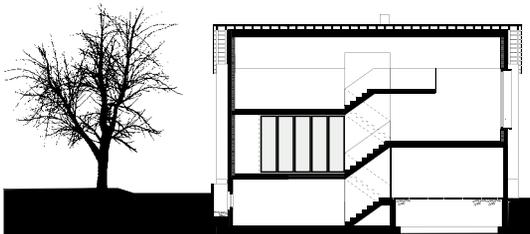
„Für uns war es ein schöner Moment, als sich einer unserer Nachbarn in unser Haus setzte und vollkommen überrascht war von der Atmosphäre. Wir bekommen häufig die Rückmeldung von unseren Gästen, dass man sich in unserem Haus sehr gut und schnell entspannen und zurücklehnen kann. Ich möchte nicht sagen, dass wir uns nicht auch über die Preise und Auszeichnungen freuen, die wir für unser Haus bekommen haben - aber diese Aussagen zeigen uns



ganz persönlich, dass unser Konzept zu hundert Prozent aufgegangen ist“, fasst Christine Arnhard zusammen. Sich in dieser Atmosphäre wohlfühlen und vom Alltag auszuklinken, diese Chance nutzt das Architektenpaar selbst, so oft es möglich ist.

Seit der Auszeichnung mit der Nominierung zum „artouro 2016“, dem Bayerischen Tourismus Architektur Preis, und den Veröffentlichungen in Architekturzeitschriften und Online-Publikationen ist das Holzhaus fast ständig ausgebucht. Doch nicht diese Tatsache war es, die Christine Arnhard und ihren Mann zu ihrem neuen Projekt inspiriert hat: „Auf dem letzten, noch freistehenden Teil unseres Grundstücks bauen wir gerade ein weiteres Ferienhaus“, berichtet Markus Eck. „Wir haben häufiger Anfragen von Familien mit Kindern, die unser Haus sehr gerne besuchen würden, sich allerdings nicht ganz in der vollkommen offenen Bauweise wiederfinden. Deswegen bauen wir gerade ein Haus aus Stein, dessen Grundidee der unseres Holzhauses entspricht und das dennoch wieder ein ganz eigenes Gesicht haben wird.“ Ganz sicher ist, dass auch das neue Projekt maximale Auszeiten bietet.

System:
SL 81
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Aluminium
Farbe:
RAL 7022 Umbragrau
Einsatz:
Wohnraum

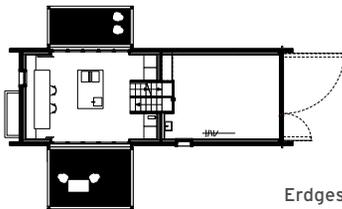


Das Holzhaus am Auerbach buchen

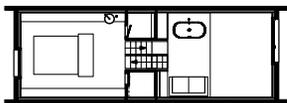
Wer sich selbst von der besonderen Atmosphäre des 101 m² großen Holzhauses in Oberaudorf (Bayern) überzeugen möchte, der kann das Ferienhaus buchen. Buchungsanfragen können per E-Mail oder telefonisch erfolgen.

Ausführliche Informationen über das Holzhaus und die Buchungsbedingungen, Preise sowie die Ausstattung und natürlich auch die Architektur gibt es hier:

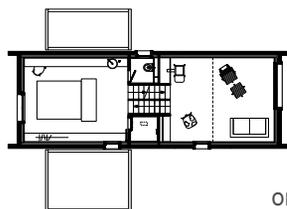
gut-feeling.me



Erdgeschoss



Galerie



Obergeschoss

DIE KREATIVEN KÖPFE

Die **Innenarchitektin Christine Arnhard** und der **Architekt Markus Eck** sind nicht nur beruflich, sondern auch privat ein Paar. Nach dem Studium waren beide in vielen verschiedenen Büros in Stuttgart, München und Mailand tätig. 2011 gründeten sie das Büro Arnhard und Eck. Das „typische“ Projekt gibt es in ihrem Büro eigentlich nicht. Ob ein „Hybrid-Haus“ aus Holz und Stein, ein barrierefreier Bungalow für eine junge Familie, eine neue Kantine und Konferenzräume für einen mittelständischen Betrieb, ein neues Bergwachtgebäude, eine neue Zahnarztpraxis oder ein Umbau einer denkmalgeschützten Fabrik - all diesen so unterschiedlichen Aufgaben liegt eines gemeinsam zugrunde: der Mut zur Individualität und der Anspruch an Qualität.

MEHR ÜBER DIE ARBEITEN VON ARNHARD & ECK

FINDEN SIE HIER: ARNHARDUNDECK.DE





ABGEHOBEN IM ALLERBESTEN SINNE

Ein Interview mit Sven Nöthel, einem der jüngsten Sterneköche Deutschlands und Küchenchef im Restaurant „Am Kamin“ über Kreativität, Kochkunst und die Herausforderungen einer gelungenen Aromenkomposition.

„Wir sind hier von der schnellen Truppe, vielleicht kann der Sven Ihre Fragen auch direkt beantworten“, so lautet die Antwort von Restaurantleiterin und Inhaberin Heike Nöthel-Stöckmann des Restaurants „Am Kamin“ in Mülheim an der Ruhr. Überraschend, erwartet man bei einem Michelin-Stern und 16 Punkten im Gault Millau doch vielleicht eher „vornehme Zurückhaltung“. Das Interview mit ihrem Sohn Sven gibt Einblicke in einen sympathischen Familienbetrieb, der sich durch einen hohen Grad an Kochkunst und Kreativität abhebt, ohne die Bodenhaftung zu verlieren.

RAUS! Wie kamen Sie zum Kochen?

Sven Nöthel: Eigentlich eher spät. Bis zu meinem 22. Lebensjahr war ich Tennisprofi und international auf ATP-Turnieren unterwegs. Bedingt durch eine Verletzung gab es nur noch die Perspektive, Tennistrainer zu werden – für mich war das nicht allzu verlockend. Die ersten Praktika als Koch haben mir allerdings gar keinen Spaß gemacht. Erst als ich meine Lehre im Sternerestaurant Haus Stenberg in Velbert begonnen habe, wurde mir bewusst, welche kreativen Möglichkeiten im Kochen stecken.



RAUS! Welche Philosophie steckt hinter Ihrer Küche?

Sven Nöthel: Es geht um die Philosophie unserer gesamten Arbeit - bei uns herrscht eine offene und ungezwungene Atmosphäre. Alle sind jung, motiviert und kreativ, jeder kann und soll sich und seine Ideen einbringen. Dazu gehört, dass alle Köche ihr Essen rausbringen und selber servieren. Schon dadurch entsteht ein ganz anderer Bezug zum Gast und es gibt direkte Kommunikation. Natürlich bin ich am Ende in der Küche der Chef und treffe die Entscheidungen, aber mein Team ist mir extrem wichtig. Meine Mutter als Restaurantleiterin prägt mit ihrer Art noch einmal zusätzlich. Mein Glück ist, dass meine Mutter und ich zwar Reibungspunkte haben und sehr viel diskutieren, sie mir aber extrem viele Freiräume lässt, meine Ideen umzusetzen - selbst, wenn sie anderer Meinung ist. Auch dadurch entwickeln wir uns ständig weiter und bleiben nie auf der Stelle stehen - in bestem Sinne ein guter Familienbetrieb.

RAUS! Wie kommen Sie auf die Kompositionen der Aromen?

Sven Nöthel: Auch in dieser Hinsicht heben wir uns von allen anderen ab. Seit drei Jahren servieren wir den Hauptgang in Zimmertemperatur, denn Hitze tötet das Aroma. Deswegen setzen wir so wenig Temperatur wie möglich ein. Außerdem legen wir extrem viel ein oder fermentieren die Zutaten. Ich würde so weit gehen zu sagen: Was die Verarbeitung von Gemüse angeht, sind wir eine der führenden Küchen in Deutschland. Zudem bauen wir über 70 verschiedene Kräuter im eigenen Kräutergarten an. Diese Aromen finden sich auch in unseren alkoholfreien Getränken wieder. Zu jedem Gang können wir auf Wunsch eine selbst hergestellte, alkoholfreie Getränkebegleitung bieten.

RAUS! Wann haben die Gäste bei Ihnen Ihrer Meinung nach einen tollen Abend erlebt?

Sven Nöthel: Das ist ganz einfach gesagt: Wenn sie sich bei uns wohlfühlen. Sterne-Küche bedeutet für uns nicht, dass niemand laut lachen darf oder jeder stocksteif sitzen muss. Als ich selber das erste Mal in einem Drei-Sterne-Restaurant essen war, hatte ich vor lauter Anspannung hinterher Rückenschmerzen. Ich glaube, die gesamte Gastronomie wird sich langfristig ändern: Qualität ist nicht gleichbedeutend mit Abgehobenheit. Extreme Professionalität und „sich wohlfühlen“ schließen sich nicht aus. Essen und Trinken muss Spaß machen - und zwar immer.

RAUS! Welchen Stellenwert haben Auszeichnungen wie ein Stern im Guide Michelin oder die 16 Punkte im Gault Millau für Sie?

Sven Nöthel: Natürlich sind wir sehr stolz auf unseren Stern und auch die Punkte. Ganz besonders stolz allerdings auf die Tatsache, dass wir dies mit einer Küche von 1970 erkocht haben. Während andere auf diesem Niveau viele verschiedene Geräte einsetzen, hatten wir diese nicht zur Verfügung und konnten uns nur auf unser „Handwerk“ verlassen. Deswegen hat dieser Stern für uns eine ganz besondere Bedeutung.

RAUS! Was für Pläne und Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Sven Nöthel: Es kann nicht das Ende sein, wenn man mit 27 den ersten Stern erkocht oder eine hohe Punktzahl im Gault Millau erreicht hat. Ich bin mir sicher, dass ich mit diesem Team und unserer eingeschlagenen Richtung auch zwei Sterne erreichen kann.

Weitere Informationen und Reservierungen unter restaurant-amkamin.de



Royale

Alltagsfluchten





Im mitten des westlichen Münsterlands befindet sich das historische Wasserschloss Raesfeld. Bereits über viele Jahrhunderte sind die Geschehnisse Raesfelds mit dem Schloss verbunden, dessen Geschichte immerhin bis ins 14. Jahrhundert zurückgeht: Ursprünglich wurde das imposante Wasserschloss zum Schutze vor feindlichen Angriffen inmitten einer unzugänglichen Wasser- und Sumpffläche errichtet, die allerdings über die Jahrhunderte immer weiter verfestigt wurde.



In den Jahren 1643 bis 1658 baute Graf Alexander II. schließlich das Schloss zu dem prächtigen und repräsentativen Residenzschloss aus, wie es bis heute erhalten ist. Wahrzeichen ist bis heute der 52,5 Meter hohe Turm – der höchste Schlossturm in ganz Westfalen. Heutzutage beherbergt Schloss Raesfeld keine adeligen Familien mehr, das Hauptschloss ist Sitz der staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung Akademie des Handwerks, deren Bildungsangebot sich vor allem an Führungskräfte von Handwerksunternehmen richtet.

Aber auch ein beliebtes Restaurant finden Besucher auf der historischen Anlage: Der sogenannte Rittersaal bietet größeren Gesellschaften Platz, noch gemütlicher geht es im Außenbereich des Restaurants zu. Die Schlossterrasse mit Blick auf den herrlichen Renaissance-Tiergarten lädt zum Verweilen ein. Der imposante Turm des Schlosses mit seiner dreistufigen, von grüner Patina überzogenen

Kappe spiegelt sich im Wassergraben wider. Auch wenn es das Wetter mal nicht so gut mit den Schlossbesuchern meint, muss niemand auf die tolle Aussicht verzichten: Ein 110 Quadratmeter großer Anbau bietet Schutz vor Wind und Wetter, die komplett verglaste Außenfassade gibt trotzdem den Blick auf den grünen Park frei. Auch im Inneren gibt es einiges zu entdecken: So wurde die Außenfassade aus Bruchstein elegant in den Anbau integriert, ein schmales Glasdach sorgt für Lichteinfall, der die außergewöhnliche Wand ideal in Szene setzt. „Bei der gesamten Planung stand vor allem der Erhalt des historischen Charakters im Vordergrund“, berichtet Eberhard Berg, Geschäftsführer des Zentrums für Denkmalpflege am Schloss Raesfeld, über den Anbau. „Schloss Raesfeld ist das beste Beispiel, dass sich Denkmalschutz und eine moderne Raumerweiterung mit einem nachträglichen Anbau ganz und gar nicht ausschließen müssen, sondern sich eher optimal ergänzen können.“



System:
SL 60e
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Aluminium
Farbe:
DB 703
Einsatz:
Gastronomie

Die Idee hinter der doppelten Fassade

Die Idee des Doppelfensters ist nicht neu, wurde jedoch von Solarlux mit firmeneigenen Produkten zukunftsfähig weiterentwickelt. Den Abschluss vom Raum nach außen schafft die wärmegeämmte Glas-Faltwand SL 60e. Die äußere Fassadenhaut bildet das transparente Schiebe-Dreh-System SL 25 XXL als ungedämmte Glasebene. Beide Fassadenebenen lassen sich vollständig auffalten, so dass sich je nach Witterung die Innenraumtemperatur manuell regeln lässt. Durch variables Öffnen und Schließen kann der Gast selbst Einfluss auf das individuelle Wunschklima nehmen - Wohlfühlen ist da inklusive.

Der Anbau bietet ein entscheidendes Plus an Platz und Komfort und fügt sich harmonisch in die Umgebung und das bestehende Gebäude ein - nicht zuletzt wegen der offenen und freien Wirkung der Glasfassade. Verglast ist der Anbau mit der sogenannten Solarlux Co₂mfurt-Fassade: Die Verglasung aus Glas-Faltwänden, einer begehbaren Korridorzone sowie den vorgesetzten Ganzglas-Schiebe-Dreh-Elementen sorgt für eine ungestörte Aussicht und ein behagliches Klima im Innern. Selbstverständlich lassen sich alle Elemente beliebig weit öffnen - so kann man auch drinnen fast draußen sitzen und scheint bei geöffneter Fassade regelrecht über dem Burggraben zu schweben. „Besonders die Idee, die Außenfassade beliebig öffnen und schließen zu können, hat uns von Anfang an begeistert“, berichtet Herr Berg über die durchdachte technische Ausführung. „So können die Gäste selbst entscheiden, wie viel Freiluft-Feeling sie genießen möchten.“

Fotos: Guido Erbring



Wenn der Garten zum Wohnraum wird

Die Verschmelzung von Wohnraum und Garten bekommt eine immer stärkere Bedeutung. RAUS! sprach mit dem Design Team von Thonet, einem der ältesten familiengeführten Möbelhersteller der Welt.







RAUS!: Seit 2016 bieten Sie Ihre Stahlrohrklassiker auch als Outdoor-Version „Thonet All Seasons“ an – was hat Sie dazu bewogen, diese Design-Klassiker nun auch für den Außenbereich anzubieten?

Thonet Design Team: Es gab schon seit längerem Überlegungen, weitere Möbel für den Outdoor-Bereich zu entwickeln. Zwar sind Outdoor-Möbel auch historisch gesehen durchaus immer ein Thema bei Thonet gewesen, mit der neuen Kollektion wollten wir aber vor allem unsere Klassiker so verändern, dass man sie genau dort verwenden kann, wo man gerade will – egal, ob drinnen oder draußen. Dank eines neuen Materialkonzepts sind die Möbel nun absolut wetterfest. Mit den neuen, zahlreichen Farbvarianten für Gestelle und Netzgewebe haben wir die Stühle, Loungemöbel und Tische weiterentwickelt, so bleiben sie lebendig. Auch sehen wir diese Möbel als eine Hommage an die großen Architekten Ludwig Mies van der Rohe, Mart Stam und Marcel Breuer, von denen die Entwürfe der Kollektion „Thonet All Seasons“ stammen.

RAUS!: Wie sind Sie an das Thema herangegangen, als die Entscheidung für eine Outdoor-Kollektion gefallen war?

Thonet Design Team: Wir haben eine umfangreiche Recherche gestartet. Neben Besuchen auf Garten-

fachmessen haben wir uns intensiv mit dem Thema „Draußen zuhause“ beschäftigt. Ganz konkret ging es auch um die Frage, welche formalen und funktionalen Anforderungen es an Outdoor-Möbel gibt und darauf basierend, welche unserer Klassiker sich überhaupt für den Outdoor-Bereich eignen.

RAUS!: Stellen Sie einen Trend bei den Lebensgewohnheiten der Menschen fest, das Leben eher nach draußen zu verlagern?

Thonet Design Team: Generell bemerken wir, dass es einen Trend zur Natürlichkeit gibt und der „Ort“ Natur verstärkt zur Entspannung genutzt wird. Dementsprechend passt es auch, dass der Garten als Wohnraum mit in das gesamte Wohnkonzept einbezogen wird. Die Grenzen zwischen dem Wohnraum drinnen und dem Garten draußen verschmelzen zunehmend. Die Übergänge sind fließend – deswegen ist es nur konsequent, auch den Garten mit den Möbeln „einzurichten“, die den eigenen Ansprüchen entsprechen.

RAUS!: Welche Ansprüche stellen Menschen Ihrer Erfahrung nach grundsätzlich an das Thema Wohnen?

Thonet Design Team: Menschen richten sich mit Möbeln ein, mit denen sie sich wohlfühlen. Man muss den Nutzer



ÜBER DAS THONET DESIGN TEAM

immer im Kontext seiner Möbel sehen. In der Einrichtung von Wohnraum spiegelt sich ein großer Anspruch an Individualität und persönliche Emotion wider. Auch auf Qualität und Funktionalität wird unserer Beobachtung nach sehr stark geachtet.

RAUS! Nachhaltigkeit und Langlebigkeit sind zunehmend im Fokus der Anforderungen - welchen Stellenwert hat das Thema bei Ihnen?

Thonet Design Team: Beides hat seit jeher einen großen Stellenwert bei Thonet. Unsere Möbel sind darauf ausgerichtet, langlebig zu sein. Wir produzieren prozessorientiert und legen in jedem Prozessschritt den Fokus auf Nachhaltigkeit und Qualität, von der Materialwahl über die gesamte Produktionskette bis hin zur Lieferantenauswahl. In unserer hauseigenen Reparaturwerkstatt kommen häufig Möbel an, die von der einen zur anderen Generation vererbt wurden. Solche Stücke leben durch ihre Hochwertigkeit immer weiter und bekommen dadurch eine eigene Geschichte.

Das werkseigene Team besteht aus acht Personen, die neben namhaften nationalen und internationalen Designern die Thonet-Kollektion in unterschiedlichen Variationen und Editionen permanent durch neue Entwürfe erweitern. Thonet produziert seit 1819 Wohn- und Objektmöbel in höchster Qualität. Den Durchbruch schaffte Firmengründer Michael Thonet 1859 mit dem ikonischen Stuhl Nr. 14, dem sogenannten Wiener Kaffeehausstuhl, der heute als 214 geführt wird: Durch die neuartige Technologie des Biegens von massivem Buchenholz konnte erstmals ein Stuhl industriell hergestellt werden. In den 1930er-Jahren war das Unternehmen der weltweit größte Produzent der damals neuartigen Stahlrohr-

möbel, die von berühmten Bauhaus-Architekten wie Mart Stam, Ludwig Mies van der Rohe und Marcel Breuer entworfen wurden. Heute gelten die frühen Stahlrohrmöbel wie auch die ersten Bugholzmöbel von Thonet als Meilensteine in der Designgeschichte. Komplettiert wird das Thonet-Portfolio regelmäßig durch zeitgenössische Entwürfe.



Alle Informationen zur Geschichte
des Wiener Kaffeehausstuhls unter
[thonet.de](https://www.thonet.de)



Inspiration

Entdecken auch Sie traumhafte
Wohnideen aus Glas unter
solarlux.de/inspirationen



GUT GESCHÜTZT VOR FRISCHEM OSTWIND

Das Leben in Küstennähe ist für viele ein großer Traum: Der frische Wind direkt vor der Haustür, die salzige Meeresluft in der Nase und der raue Charme der Umgebung sorgen für ein ganz besonderes Lebensgefühl – auch bei Familie Wanger.

Nur wenige Kilometer trennen die Familie Wanger von der Küste Schleswig-Holsteins. Für die vierköpfige Familie der ideale Ort zum Leben und weit mehr als ein Zuhause. Idyllischer könnte die Heimat der sympathischen Familie nicht sein: Das schöne Einfamilienhaus liegt in einer ruhigen Wohnsiedlung, der großzügige Garten bietet direkten Zugang zu einem inmitten eines Naturschutzgebietes gelegenen See.

„Unsere Aussicht genießen wir sehr“, erzählt Michael Wanger. „Besonders in den Abendstunden lassen sich von unserer Terrasse aus zahlreiche Vögel beim Brüten oder Fischen beobachten – mehr Ruhe und Erholung kann man wirklich kaum vor der eigenen Haustür haben.“ 2005 hat die Familie das moderne Haus am See gebaut. „Viel Platz für die beiden Jungs war uns dabei besonders wichtig“, erzählt Susanne Wanger. „Und natürlich ein großer Garten mit einer gemütlichen Terrasse.“ Eines stellte die Familie allerdings recht schnell fest: Ein Haus am Meer bedeutet auch Leben mit oft rauen Wetterverhältnissen und einer frischen Brise. „In unserer Region haben wir oft mit Ostwind zu kämpfen“, berichtet Herr Wanger. „Und der fegte immer richtig über die Terrasse.“



Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

**System:**

SDL Atrium plus · SL 20e

Öffnungsvariante:

seitlich verschiebbar

Material:

Aluminium · Ganzglas

Farbe:

DB 703 Eisenglimmer

Einsatz:

Terrassenüberdachung

An laue Sommerabende und gemütliche Grillabende war nur selten zu denken. „Es war oft so windig, dass wir unsere Terrasse kaum nutzen konnten. Bei gutem Wetter saßen wir deshalb häufig in der kleinen Sitzecke vor unserem Haus. Unsere Terrasse zu überdachen, darüber haben wir uns überhaupt keine Gedanken gemacht.“ Bis zum alljährlichen Sommerurlaub. „Am Pool lernten wir eine Familie kennen und kamen ins Gespräch. Mein Mann hat ein absolutes Faible für Palmen, darüber haben wir uns zuerst unterhalten“, erinnert sich Frau Wanger. „Ja, das ewige hin und her Schleppen der Pflanzen: im Winter rein, im Sommer wieder raus. Das Thema kannte unsere Urlaubsbekanntschaft nur zu gut und empfahl uns ein Glashaus von Solarlux“, erzählt Michael Wanger weiter. Gehört hatte das sympathische Ehepaar von einem Glashaus bis dahin noch nichts. „Unsere Neugier war aber sofort geweckt.“ Wieder zurück in der Heimat machte sich das Ehepaar Wanger auf den Weg zum Solarlux Fachpartner. „Wir hatten das große Glück, uns ein Glashaus



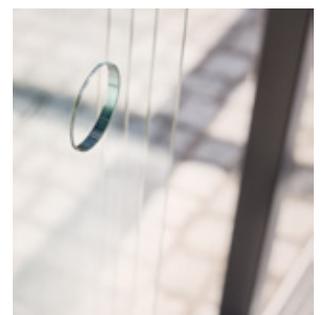
faulenzen zu können, wurde außerdem eine Markise eingeplant. Besonderer Clou: Die Markise ist dreigeteilt und lässt sich so je nach Bedarf ganz individuell einstellen. Das Glashaus der Familie punktet mit weiteren Besonderheiten: Mit einer Größe von 53 m² bietet es ausreichend Platz für die Gartenmöbel, eine gemütliche Liegewiese und natürlich die Palmen von Herrn Wanger. Absolutes Highlight ist die durchgängige Dachfläche aus Glas. Trotz der imposanten Größe des Daches sind keine zusätzlichen Sparren oder Stützen notwendig – mehr Transparenz kann man sich kaum wünschen.

Besonders fasziniert ist die Familie von den Ganzglas-Schiebe-Elementen des Systems SL 20e. „Die seitliche Verglasung lässt sich mit nur einem Handgriff nach links, rechts oder in die Mitte verschieben – das ist einfach fantastisch. Die Bedienung der einzelnen Glaselemente ist praktisch und geht wirklich schnell – ruckzuck ist unser Glashaus geöffnet oder geschlossen. Und auch unsere Kinder kommen mit der leichten Bedienung perfekt zurecht.“ Mit dem Glashaus hat sich das Leben von Familie Wanger verändert: „Mittlerweile findet bei uns fast alles im Glashaus statt. Die Hausaufgaben, das gemeinsame Mittagessen oder ein Abend mit Freunden: Der zugige Ostwind lässt uns nicht mehr auf der Terrasse frösteln.“

direkt bei einem Bauherrn in unserer Nähe ansehen zu können – und waren wirklich sofort begeistert. Uns war sofort klar, dass wir uns mit einem Glashaus ideal vor der Zugluft des Ostwindes schützen und gleichzeitig den Palmen meines Mannes einen geeigneten Platz zum Überwintern bieten können. Die Entscheidung war schnell gefallen.“

Die Umsetzung

„Der große, leicht abschüssige Garten der Familie stellte unsere Planer bei der Umsetzung und später auch bei der Montage vor die eine oder andere Herausforderung“, berichtet Hauke Otten von Otten Bauelemente, als „Aktiv-Partner“ von Solarlux einer von etwa 70 bundesweiten Premium-Fachpartnern. „Am Ende konnten wir Familie Wanger aber eine ganz besondere Lösung mit dem Solarlux Terrassendachsystem SDL Atrium plus mit seitlichen Ganzglas-Schiebeelementen realisieren.“ Um auch an besonders sonnigen Tagen im Glashaus lesen oder





Die Idee

„Als wir zum ersten Mal den Bauplatz gesehen haben, war uns klar, dass wir dem Ausblick eine besondere Bedeutung geben wollten.“

DER EINE-MILLION-DOLLAR-BLICK

Mit knapp 225.000 Einwohnern, der direkt angrenzenden Millionenstadt Vancouver, geprägt von Gebirgszügen und einigen namhaften Technologieunternehmen ist das Städtchen Burnaby eher als beschaulich zu bezeichnen. Wer dann aber bei den Fediuks eingeladen ist, der hält buchstäblich den Atem an.

Gelegen in den Höhen von Burnaby, bietet sich vom Esszimmer der vierköpfigen Familie ein sensationeller Blick: auf der einen Seite die Skyline von Vancouver, auf der anderen Seite die Gebirgszüge von Burnaby. Für die Fediuks war es genau dieser Blick, der ihr Haus zu etwas ganz Besonderem machen sollte.

„Als wir zum ersten Mal den Bauplatz gesehen haben, war uns klar, dass wir dem Ausblick eine ganz besondere Bedeutung geben wollten. Zudem haben wir uns von Anfang an ein sehr modernes Haus mit viel Glas und Licht gewünscht.“ Ein weiterer Wunsch der Familie: offenes Wohnen und damit auch die konsequente Aufhebung zwischen drinnen und draußen. Beim Durchblättern durch Zeitungen und im konkreten Planungsgespräch mit seinem Architekten wurde Familienvater Jason Fediuk dann auf die Glas-Faltwand aufmerksam.



Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

System:
SL 82
Öffnungsvariante:
innen
Material:
Aluminium
Farbe:
E6 EV1
Einsatz:
Wohnraum



Die Glas-Faltwand passt in zweierlei Hinsicht ideal zu unserem Haus: Zum einen konnten wir so unsere Küche und unseren Essbereich über fast sieben Meter zum Garten öffnen, zum anderen passt die Ganzglas-Optik des Systems SL 82 perfekt zum Stil unseres Hauses.“ Die Fediuks genießen die große Öffnung sooft sie können und solange es das Wetter zulässt - das ist in der Region von Vancouver vom späten Frühling bis zum Ende des Sommers. „Ich gebe zu, dass wir uns schon sehr freuen, wenn wir Freunde zu Besuch haben und bei komplett geöffneter Glas-Faltwand gemeinsam essen. Denn auch wenn man nicht zum ersten Mal bei uns ist, ist dieser Raum mit dem Ausblick immer noch ein Highlight. Auch einige sehr nette Partys haben wir hier schon gefeiert“, lacht Jason Fediuk.

Im Winter genießt die Familien den Ausblick ebenfalls - dann natürlich gut geschützt bei geschlossener Front. Bei so viel Glas, Licht und Offenheit hatten die Fediuks



allerdings die Befürchtung, dass ihr Haus eine Einladung für ungebetene Gäste sein könnte. „Vor allem meine Frau machte sich Sorgen, dass unser Haus bei so viel Transparenz nicht sicher sein könnte“, erinnert sich der Unternehmer. „Allerdings hat uns dann die Qualität, belegt durch die Zertifikate unserer Glas-Faltwand, überzeugt.“ Das System SL 82 ist nach deutschem Standard der Widerstandsklasse RC2 zertifiziert und hält damit massiven Einbruchversuchen mühelos stand. „Wir hätten es mit unserer Glas-Faltwand nicht besser treffen können“, sagt Jason Fediuk. „Alle unsere Design-Ziele sind erfüllt, meine Söhne springen buchstäblich vom Esszimmer direkt in den Pool und meine Frau und ich genießen abends bei einem Glas Wein die beleuchtete Skyline von Vancouver. So hatten wir uns das immer vorgestellt.“

DIE GLAS-FALTWAND LIVE ERLEBEN:
MEHR ÜBER DAS PROJEKT IM VIDEO!





.....

Design

.....

Architektin Uta Di Simone
entwarf ein Wohnhaus
mit Charakter und
absolutem Seltenheitswert.

LEBEN MIT WOW-EFFEKT

Der Neubau, der 2015 auf einem der begehrten Grundstücke fußläufig des Starnberger Sees entstanden ist, zieht wahrlich die Blicke auf sich. Entworfen hat dieses besondere Gebäude Architektin Uta Di Simone.

Hell strahlt die Fassade des ungewöhnlichen Hauses in Berg, im Nordosten des Starnberger Sees, wenn die Sonne auf den auffälligen Baukörper fällt. Wie ein schillernder Kubus wirkt das rund 300 m² große freistehende Einfamilienhaus. „Ziel war es, einen Solitär mit etwas provokanter Note zu schaffen“, so Architektin Uta Di Simone.

Auffällig und irgendwie anders präsentiert sich heute das Einfamilienhaus. Die Materialauswahl beschränkt sich auf wenige Komponenten: Sichtbeton, Sichtestrich für den Bodenbelag, weiß gekalkte Eiche und schwarzes Linoleum für Möbel und Türen. Der konsequente Einsatz der Materialien lässt den Wohnraum ruhig und klar wirken, die Einrichtung spiegelt diesen Minimalismus wider. Das gesamte Haus erschließt sich über das Sockelgeschoss. „Rampe, Stufenanlage und der überdachte Vorplatz vor dem gezackten Sockelgeschoss sind, begünstigt durch die Hanglage, in das Gelände geschnitten. Durch diesen Negativraum erfährt das Sockelgeschoss eine entsprechende Bedeutung und Belichtung.“ Durch das zurückgezogene und schwarz verkleidete Sockelgeschoss scheint das Obergeschoss über dem Gelände zu schweben.

Zentral im Obergeschoss, das den Hauptwohnbereich des Hauses bildet, ist ein Lichthof integriert, um den sich alle Räume gruppieren und der so den Mittelpunkt des Gebäudes darstellt. Die Natur wird so quasi direkt in das Leben einbezogen. Raumhohe Verglasungen waren da nur noch eine logische Schlussfolgerung des Gesamtkonzeptes.



Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

**System:**

cero III

Öffnungsvariante:

2-spurig

Material:

Aluminium

Farbe:

E6 EV1

Einsatz:

Wohnraum

Die Idee, mit dem Schiebefenster cero zu arbeiten, kam von Frau Di Simone selbst. „Die Wahrnehmung des Außenraumes im Innenraum ist von zentraler Bedeutung. Der Bezug zur Natur, zur Umgebung, der freie Himmel – das Äußere nach innen zu holen entspricht dem Bedürfnis der meisten Menschen. Um diesen Effekt noch zu verstärken, wurden beim Objekt in Berg überall raumhohe Fenster eingesetzt – die Trennung und Verbindung nach draußen bildet nur noch das rahmenlose Schiebefenster cero.“ Dank der über drei Meter hohen Glasscheiben ist der Blick ins Grün der Natur nahezu von jedem Winkel des Hauses möglich. „Wir verbringen heute viel Zeit in Innenräumen, unsere Arbeitswelt spielt sich hauptsächlich innen ab. Daher wird es für uns alle immer wichtiger, viel Zeit in der Natur zu verbringen.“ Mit dem Entwurf für das außergewöhnliche Haus am Starnberger See ist es gelungen, auch innen mehr von außen zu genießen. Doch wie ist es zu der Idee des bewusst polarisierenden Hauses gekommen? Wissen muss das Bauherr Dr. Frank Wieczorek. „Zwei Eingabepläne waren notwendig, um inmitten liebloser Umgebungsbebauung einen wahren Paukenschlag zu setzen. Die Architektin hat meine Wünsche in Perfektion umgesetzt. Entstanden ist ein Kubus aus Glas, Sichtbeton und Alucobond – schnörkellos und



DIE ARCHITEKTIN

„Jedes Objekt hat eigene, ganz spezielle Anforderungen, die von den Bedürfnissen des Bauherrn und der Umgebung gestellt werden. So stellt jedes Objekt ein Unikat dar.“

Uta Di Simone begann zunächst ein Psychologie- und Philosophiestudium an der Uni Eichstätt, bevor sie sich für ein Architekturstudium an der FH Regensburg entschied. 1993 beendete sie ihr Studium mit dem Abschluss als Diplom-Ingenieurin. Nach der Mitarbeit in größeren Architekturbüros gründete Frau Di Simone 2002 ihr eigenes Architekturbüro in München. Ihr Entwurf für das Einfamilienhaus am Starnberger See wurde erst kürzlich im Bildband „Häuser des Jahres 2016“, erschienen im Callwey Verlag, veröffentlicht.

Mehr über die Arbeiten von Uta Di Simone finden Sie unter di-simone.de

konsequent. Viel Licht – auch an dunklen Wintertagen im Voralpenland – garantiert die raumhohe Verglasung in allen Räumen. Ein zentraler begrünter Lichthof lockert den Wohnbereich zusätzlich auf.“ Neben den hellen und offenen Räumen war ebenfalls die Lage entscheidend für den sympathischen Eigentümer. „Außen ist das Grundstück in leichter Hanglage mit Rasen- und Kiesflächen sowie Staudenpflanzen begrünt. Der Blick auf die Zugspitze ist frei geblieben, der See ist fußläufig erreichbar. Hier kann ich jederzeit mein Kajak oder mich selbst zu Wasser lassen.“ Und dennoch ist das pulsierende Leben der bayerischen Metropole nicht weit. „Zwanzig Autominuten nach München sind für den täglichen Arbeitsweg gut machbar.“ Das Zusammenspiel des Gebäudes mit der Umgebung, die Nähe zur Natur und die dennoch stadtnahe Lage machen das außergewöhnliche Einfamilienhaus zu einem ganz besonderen Objekt. „Wohnen im Grünen, aber nicht aus der Welt: Der Plan ist aufgegangen.“

**JETZT ANSEHEN: WEITERE EINDRÜCKE
VOM PROJEKT AM STARNBERGER SEE!**





HERZLICH WILLKOMMEN IM GRILL-HIMMEL!

Smoken, backen, räuchern: Grillen ist heute populärer und experimentierfreudiger denn je. Entdeckte man vor einigen Jahren auf dem heimischen Grill lediglich die klassische Bratwurst, läuft einem heute beim Blick auf den heißen Grillrost sprichwörtlich das Wasser im Munde zusammen. Knusprig gebackene Hähnchen, zart gesmoktes Beef oder ein perfekt geräuchertes Stück Fisch: Grillen ist Freiheit, für viele ein echtes Lebensgefühl und Ausdruck kulinarischer Kreativität.

Die Leidenschaft für das Grillen hat Matthias Otto vor rund acht Jahren zum Beruf gemacht. „Als absoluter Grill-Fan war ich permanent auf der Suche nach dem perfekten Grill“, erzählt der sympathische Unternehmer über die Anfänge seines mittlerweile weltweit erfolg-

reichen Unternehmens. „Irgendwann kam ich dann auf die Idee, ein eigenes Grillgerät zu entwickeln und bauen zu lassen – ganz nach meinen Vorstellungen.“ Entstanden ist der MONOLITH Grill. „Mit dem MONOLITH grillt man nach dem jahrtausendalten Kamado-Prinzip und macht sich Form und Material alter Keramiköfen zu Nutzen.“ Seit mehr als 3.000 Jahren werden Keramiköfen dazu benutzt, zu garen, zu grillen und zu räuchern. Die Keramik speichert die Hitze über einen enorm langen Zeitraum und gibt diese als Strahlungswärme an das Grill-, Back- oder Räucher- gut ab. „Durch seine einzigartige Effizienz braucht der MONOLITH Grill nur sehr wenig Energie und verbraucht wenig Sauerstoff. Das Ergebnis sind saftige und perfekt gegarte Speisen.“ Und auch das Design des kleinen Grill-Wunders überzeugt: Die runde Form und die Verkleidung mit hochwertigem Edelstahl verleihen dem MONOLITH

Bon Appétit!



eine moderne Optik. „Jeder MONOLITH entsteht in aufwändiger Handarbeit. Neben der einzigartigen Keramik legen wir bei der Herstellung besonderen Wert auf die Metall- und Holzarbeiten - wir wünschen uns schließlich beste Qualität nicht nur auf dem Grill.“ Erhältlich ist der MONOLITH in drei Größen. Dank umfangreichem Zubehör wie verschiedenen Grillaufsätzen, Zangen und sogar Grilltischen aus Teakholz ist der MONOLITH nach den ganz eigenen Wünschen konfigurierbar - und wird so zu einem echten Unikat im heimischen Garten. „Der MONOLITH verbindet Ästhetik und Funktionalität auf gekonnte Weise und macht so die Augen und den Gaumen gleichermaßen glücklich.“

Alle Informationen zum
MONOLITH Grill unter
monolith-grill.eu



MEERÄSCHE IM SALZTEIG

Zutaten für 2 Personen:

ca. 1,5 kg Meeräsche
2 kg nasses Meersalz
3 Eiweiß
2 Schalotten
1 kg bunte Tomaten
1 Bio-Zitrone
Fenchel, Thymian
Balsamico, Olivenöl

Für die Sauce Rouille:

2 - 3 Pellkartoffeln
1 Eigelb
1 mittelscharfe Chilischote
1 rote Paprika (geschmort)
½ rote Zwiebel
¼ TL Safranfäden
100 - 150 ml Olivenöl
Zitronensaft und Abrieb
schwarzer Pfeffer, Salz

Die Meeräsche gut abwaschen, trocken tupfen und von innen mit Pfeffer würzen. Die Zitrone in grobe Stücke schneiden. Den Fisch mit etwas Thymian, Fenchel, Schalotten und Zitrone füllen. Das nasse Meersalz mit dem leicht angeschlagenen Eiweiß vermengen und auf einer Gussplatte verteilen. Mit Kräutern belegen und die Meeräsche darin einbetten. Den Fisch mit dem restlichen Salz und einigen Kräutern abdecken. Bei 180 °C für 35 - 40 Minuten in den MONOLITH Grill geben. Wir empfehlen, den Fisch bei indirekter Hitze zu garen. Der Deflektor sorgt dafür, dass die Hitze gleichmäßig im Grill verteilt wird.

Für die Sauce Rouille alle Zutaten bis auf das Öl in einen Mixer geben und zu einer glatten Sauce mixen. Anschließend langsam das Öl dazugeben und durchmischen. Die Meeräsche nach Belieben mit der Sauce Rouille, bunten Tomaten und etwas Balsamico garnieren.



Zweigeteilt

Das Dach des Wintergartens ermöglicht zusätzlich die Realisierung eines Balkons für die erste Etage.



DENKMALSCHUTZ MODERN INTERPRETIERT

Ein Renovierungsprojekt, das sehr vom angebauten Wintergarten mit Glas-Faltwand profitiert: Der Wohn-Essbereich ist ab sofort neuer Mittelpunkt für die Familie und gibt dem Haus besonderes Ambiente.

Die Familie van Proosdij bewohnt ein Haus, um das sie viele Menschen beneiden. Unmittelbar im Zentrum der traditionsreichen niederländischen Stadt Alkmaar, direkt an einer Gracht gelegen, steht ihr idyllisches Backsteinhaus. Neben vielen Ideen floss auch viel Arbeit in den kompletten Umbau des unter Denkmalschutz stehenden Familiendomizils.

„Allerdings war uns von Beginn an klar, dass das Haus komplett saniert werden muss. Aufgrund des Denkmalschutzes keine ganz leichte Aufgabe - zumal wir auch modernes Ambiente erreichen wollten.“ Familie van Proosdij, zu der neben Vater Marc und Mutter Henna auch die Zwillinge Valentijn und Marcus gehören, prüfte alle Möglichkeiten zum Um- oder Anbauen intensiv - immer unter der Vorgabe, den besonderen Charakter des Hauses beizubehalten.



Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

System:
SDL Nobiles - SL 80
Öffnungsvariante:
außen
Material:
Aluminium
Farbe:
Ral 9010 (innen)
Ral 6015 (außen)
Einsatz:
Wohnraum



Nach einer Internetrecherche überzeugte sich die Familie persönlich im Solarlux Stammsitz von den Möglichkeiten der Wintergärten. „Anhand einer Visualisierung wurde uns dann deutlich, dass wir mit einem Anbau einen Balkon und gleichzeitig auch ein Glasdach realisieren konnten. Zudem ließ sich die Lösung sehr schön ins Haus integrieren und ergab zu den alten Holzbalken des Hauses einen schönen Kontrast“, erinnert sich die Bauherrin an den Start des Projektes. So wurden die Außenwände des Backsteinbaues verlängert und das Gebäude mit einem gläsernen Wintergartendach des Systems SDL Nobiles abgeschlossen. Durch die eingesetzte Glas-Faltwand SL 80 lässt sich nun die gesamte Rückseite des Hauses zum Garten öffnen und bietet durch die eingelassene Bodenschiene einen schwellenlosen Übergang nach draußen. Der Abschluss des Gebäudes integriert sich dadurch perfekt in die Nachbarschaft und liegt immer in der Sonne. „Natürlich war es während der Umbaumaßnahmen zum Teil ganz schön turbulent“, lacht Henna, „schließlich wurde die



Außenwand unseres Hauses komplett aufgebrochen. So eine Baumaßnahme mit zwei kleinen Wirbelwinden – da blieb es nicht aus, dass es manchmal etwas ‚wild‘ bei uns war.“ Ihr Mann ergänzt: „Trotzdem war die Abwicklung insgesamt sehr professionell, so dass wir nach nur wenigen Wochen unseren neuen Raum genießen konnten.“

Das neue Wohn-Esszimmer ist in moderner Putzoptik gehalten und bildet damit einen gelungenen Kontrast zu dem Ambiente des denkmalgeschützten Gebäudes. Der Raumgewinn beträgt zwar insgesamt lediglich 24 Quadratmeter, die Wirkung ist aber deutlich spürbar. Der neue Lieblingsplatz der Familie ist ein großer Esstisch, an dem die van Proosdijs viel gemeinsame Zeit verbringen: Durch die Umbaumaßnahmen ist der gesamte Raum lichtdurchflutet und der Garten kann auch bei schlechtem Wetter unmittelbar erlebt werden. „Wir freuen uns jeden Tag, dass wir uns zu dem Schritt entschieden haben und hätten nicht gedacht, welchen Einfluss der Wintergarten auf die gesamte Wohnatmosphäre hat.“

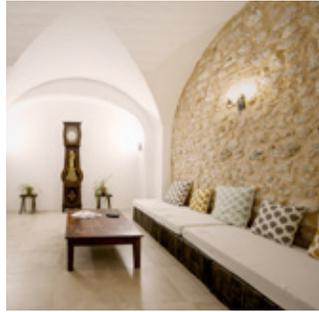
ES GIBT GENUG STRESS IM ALLTAG:

Ein duftender Orangen- und Zitronengarten, das zufriedene Gackern freilaufender Hühner, wärmende Sonnenstrahlen und ein laues Lüftchen auf der hauseigenen Olivenplantage: Im Südosten Mallorcas, ganz in der Nähe von Felanitx, hat RAUS! ein ganz besonders schönes Fleckchen entdeckt, das zum Entspannen und Kraft tanken einlädt - die Lazy Finca Son Valls.

Fortsetzung auf den nächsten Seiten >>

BE LAZY!





Versteckt und fernab vom Massentourismus befindet sich die nur 12 Zimmer große, typisch mallorquinische Finca. Die paradisiische Oase im Landesinneren überzeugt mit einer persönlichen und ungezwungenen Atmosphäre. Nicht zuletzt wegen der beiden Gastgeber Jill-Catrin Vinkmann und Alexander Bocks. Das sympathische Paar aus Deutschland hat sich mit der historischen Finca einen echten Traum erfüllt - und für sein Lebensmotto „There is nothing wrong with being lazy sometimes“ den idealen Ort geschaffen. „Wir kennen Mallorca wie unsere Westentasche“, erzählen Jill und Alex. Seit Jahren schon arbeiten und leben die zwei auf der Baleareninsel. „Von Anfang an sind wir in der Tourismusbranche tätig. Den Traum, irgendwann mal ein eigenes Fincahotel zu eröffnen, hatten wir aber schon immer. Anders sollte es sein, weit weg vom Trubel der Tourismusmeilen und ein ganz außergewöhnliches Konzept haben wir uns vorgestellt.“

Begonnen hat vor rund zwei Jahren dann alles mit einer kleinen VW Camper Bus-Vermietung. „Wir wollten Reisenden die Möglichkeit geben, Mallorca ganz anders kennenzulernen - weit weg von Hektik und den üblichen Hotelburgen. Beim Campen kann man frei sein, seinen Übernachtungsplatz an den schönsten und einsamsten Stränden der Insel ganz einfach selbst aussuchen.“ Die Idee ging auf: Vier über 30 Jahre alte Bullis, die jedes Liebhaber-Herz höher schlagen lassen, sind mittlerweile Teil der „Lazy-Familie“. Ende 2015 kam dann der Entschluss, auch eine Lazy Finca zu eröffnen. „Wir wollten denjenigen, die mit diesem besonderen Lazy-Lifestyle liebäugeln, sich aber mehr Komfort als im VW-Bus wünschen, eine feste Unterkunft bieten.“



Verliebt haben sich die zwei in „ihre“ Finca sofort. „Der Grundstein für die Lazy Finca wurde bereits 1597 gelegt. Seit Jahrhunderten war die Finca in Familienbesitz und Dreh- und Angelpunkt der Gemeinde. Noch bis in die 50er Jahre war sogar die eigene Kapelle in Betrieb. Die letzten Jahre aber war das traumhafte Gelände einfach ungenutzt.“ Bis Jill und Alex 2016 das Fincahotel nach ihren ganz persönlichen Vorstellungen umbauten.

Wert haben die beiden dabei auf den Erhalt alter Elemente gelegt. Alte Fliesen z. B. sind liebevoll in die modernen Zimmer integriert, das alte Steinwaschbecken ist Herzstück der neuen Küche. So erzählt jeder Raum seine ganz eigene Geschichte. Viel Leidenschaft, Herz und Persönlichkeit stecken in den historischen Mauern, die Gastfreundschaft der beiden Auswanderer ist an jeder Ecke spürbar. „Wir wollen unseren Gäste den idealen Ort bieten, sich vom hektischen Alltag zu erholen“, erzählt Jill von der Idee hinter der Lazy Finca. So individuell wie die Bedürfnisse der Reisenden ist auch das Angebot.



„Man kann entweder à la „Bed & Breakfast“ Urlaub machen oder ein Rundum-sorglos-Paket mit Frühstück und Abendessen, Yoga, Mountainbikes und Strandpackage buchen - ganz so, wie man es sich für seinen perfekten Urlaub wünscht.“

Das Adults-only-Angebot der Lazy Finca richtet sich an Paare, Singles, Retroliebhaber, Individualisten, Sportbegeisterte und Faulenzer. Maximal 26 Gäste finden auf der Finca Platz. „Bei uns ist jeder willkommen. Und wir haben auch für jeden etwas im Angebot: Man kann gemütlich zusammensitzen, sich einen lauschigen Platz am Pool oder in den Olivenhainen suchen - es gibt unzählige Plätze auf der Finca, die nur darauf warten, von unseren Gästen entdeckt zu werden.“ Besonders persönlich wird es dann am Abend: Bei liebevoll zubereiteten Speisen und kühlen Getränken können die Erlebnisse des Tages ausgetauscht werden - ganz ungezwungen, mal lauter und auch mal ganz lazy.

Fotos: Karin Lohberger Photography

TIPP: DER PERFEKTE LAZY DAY

Ausschlafen, das frisch zubereitete Frühstück genießen, gemütlich auf dem Bali-Bett am Pool entspannen, an einer Massage in der alten Kapelle teilnehmen und sich am Abend mit dem mallorquinischen 3-Gang-Menü kulinarisch verwöhnen lassen. Bevor es dann ins Himmelbett geht, genießt man am besten noch einen Gin Tonic auf der wunderschönen Dachterrasse und zählt die Sternschnuppen - mehr Entspannung kann man sich kaum vorstellen.

Alle Infos und Buchungsoptionen unter lazy-finca.com



JETZT ABER RAUS!

solarlux.com

Foto: NanaWall



 SOLARLUX®